

Litteratur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **8 (1899)**

Heft 46

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Vermischtes.

Goldrahmen von Fliegenschmutz zu reinigen. Die Goldrahmen werden mit Wein...

Wie beseitigt man Wasserflecke von einer polierten Platte? Man bestreut die Stelle mit Kochsalz und tropft auf dieses Wasser...

Linoleum glänzend zu erhalten. Will man Linoleum glänzend erhalten, so bediene man sich folgender einfacher Mittel...

Palmen im Zimmer. Palmen müssen sehr fleissig begossen werden und zwar im Winter mit lauwarmem Wasser...

Der Hering ist in diesem Jahre knapp und deshalb im Preise gestiegen. Der Fang an der holländischen Küste allein ist um 134,000 Tonnen geringer als im Vorjahre...

Grüne Bohnen für den Winterbedarf einzulegen. Zum Einlegen der grünen Bohnen — am besten eignen sich hierzu die fleischreichen Stangenbohnen — werden sie wie gewöhnlich abgezogen und geschneitelt...

Feuchte Wände vor Schimmel zu schützen. Auch in den mit dem grössten Komfort und allen Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgestatteten Wohnhäusern zeigen sich...

10,000 Mark für einen Schnurrbart. Ein merkwürdiger Prozess soll nächsten in einer Stadt in Georgia zur Verhandlung kommen. Ein Handelsreisender beansprucht von einem...

Hotelbesitzer nicht weniger als 10,000 Mark für den Verlust seines Schnurrbartes. Als der Kläger vor einem Monat in dem ersten Hotel des Ortes wohnte, ging er an den Zigarrenständer, um Feuer zu bekommen. Im Hotel hatte man eine neue knifflige Erfindung, die eine Flamme gab, wenn man den Zündner aufhob...



Kleine Chronik.

Neuhäuser. Herr A. Müller ist von der Leitung des Hotel Cassandra zurückgetreten.

Der siebente österreichische Gastwirtstag wird in den Tagen vom 4.—6. Dezember d. J. in Wien abgehalten werden.

In Frankfurt a. M. wird von einer neugebildeten Gesellschaft vor dem Bahnhof ein grosses Hotel und ein Hotel garni erbaut.

Hannover. Das Hotel zum Bayerischen Hof ging für 850,000 M. an einen Berliner Restaurateur über.

Kärnten. Der 26. Bergführer und der Gemeindevorsteher von Seibitz, am Grosseck, kaufen ein Gasthaus, um es gemeinschaftlich weiterzuführen.

Luzern. Herr Simmen hat das neuerbaute Hotel du Parc eröffnet. Es befindet sich im neuen Bahnhofquartier beim Stadtpark.

Vevey. La Société de développement a voté une somme de Fr. 5000 pour la transformation de la Rivière du Rivage en jardin anglais.

Vitznau. Rig-Bahn. Der Personenverkehr zeigt im Oktober eine Reisendenzahl von 9083 (1898; 8944 Personen).

Zürich. In den Gasthöfen Zürichs stiegen pro Monat Oktober 23,020 Fremde ab, gegenüber 20,377 im gleichen Monat des Vorjahres.

Bern. Bei der Hauptstation des Tram, der die aufstrebenden Quartiere Mattenhof, Sulgenbach und Weissenbühl vereinigt, liess Herr von Wiler begreifen einen schönen Gasthof, 'Hotel Eiger', erbauen.

Jungfraubahn. Die Betriebseinnahmen der Jungfraubahn betragen in der Saison 1899 (13. Juli bis Oktober) Fr. 84,229, die Ausgaben Fr. 19,882, der Einnahmeüberschuss also Fr. 64,747.

Luzern. Hier soll ein ständiger Zirkus errichtet werden, für welchen der berühmte Kunstschützer Kapitän Leon Martin als Direktor gewonnen worden sei.

St. Gallen. Das Hotel Hecht ist um den Preis von 635,000 Fr. in den Besitz des Herrn Büchler, zur Zeit Restaurateur im 'Dufour', St. Gallen, übergegangen, der es nach Neujahr übernehmen wird.

Zürich. Ende dieses Monats wird mit dem Um- und Aufbau des 'Hotel Baur' im Wiler begonnen. Das Hotel wird um ein Stockwerk erhöht und an den Frontseiten mit Kuppeln versehen.

Graubünden. Die Sektion 'Rhätia' des Schweizerischen Alpenklub hat letzten Sonntag den Neubau der Balanda-Klubbühne besichtigt. Sie wird künftig 40 Personen fassen können. Die offizielle Einweihung soll im Juli 1900 stattfinden.

Naples. M. H. Gehrig, actuellement directeur de l'hôtel du Pont à Lausanne a été appelé pour la direction du Grand Hôtel du Vésuve à Naples qui avait déjà dirigé il y a quelques années. M. Gehrig prendra la direction au mois de décembre.

Lausanne. Sont descendus dans les hôtels de premier et de second rangs de Lausanne, du 28 Oct. au 3 Nov.: Suisse 345; Angleterre 103; France 121; Allemagne 103; Amérique 16; Russie 17; Pays-Bas 9; Autriche 9; Etats Balkans, Belgique, Espagne, Danemark, Asie 18. — Total 691.

In Paris eröffnet die Wiener Firma Schenker im Februar 1900 das Hotel Schenker, welches etwa 200 Zimmer enthält und besonders mit Rücksicht auf deutsche und österreichische Kundschaft geführt werden soll. Die Direktion wurde Herrn Karl Ployhus (Wiener) übertragen.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 28. Okt. bis 3. Nov. 1899: Deutsche 491, Engländer 418, Schweizer 240, Holländer 138, Franzosen 138, Belgier 40, Russen 140, Österreicher 55, Amerikaner 27, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 64, Dänen, Schweden, Norwegen 24, Angehörige anderer Nationalitäten 14. Total 1819. Darunter waren 70 Passanten.

Erlenbach-Zweimimmen-Bahn. Dieses Teilstück einer grösseren Verbindungsbahn Thun nach Vevey ist, wie Bitter melden, finanziell gesichert. Aktien- sowie Obligationenkaptial werden als vollständig untergebracht bezeichnet. Ersteres beträgt 3,900,000 Fr., letzteres 1,300,000 Fr. Der Staat Bern beteiligt sich an dem gesamten Anlagekapital mit 60% d. i. 3,120,000 Fr.

Leipzig. In den Tageszeitungen konnte man lesen, dass ein Hotel Hauffe von einem Brand unglücklich betroffen worden, daggen wurden die Folgen desselben übertrieben geschätzt. Wie uns Herr Weller mitteilt, ist nur ein kleiner Teil des Dachstuhles zerstört worden, so dass der Betrieb des Hotels in keiner Weise unterbrochen wurde und ungestört seinen Fortgang nimmt.

Leuchtende Briefkasten befinden sich in den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Die Postverwaltung hatte die New-Yorker Briefkästen mit einer leuchtenden Farbmischung anzu streichen, damit sie auch bei Dunkelheit schon bei weitem sichtbar sind. Da sich diese Massregel bewährt hat, so ist sie auch in anderen Städten getroffen worden.

Nizza. Das in den Besitz des Herrn Henri Monick übergegangene Grand Hotel 'Roubion' in Beaulieu wird am 1. Oktober d. d. S. (franz.) eröffnet. Dieses Haus ist ganz renoviert worden und ist mit allem neuzeitlichen Komfort versehen. Das dem gleichen Besitzer gehörende Hotel de Berne wird von jetzt ab von Herrn Rud. Michel, Besitzer des Hotel 'Post' in Parpaire, neu geführt.

Sanitätsposten. Der Eisenbahnunfall von Anrau trägt Früchte. Auf Veranlassung der Aufsichtsbehörde beginnen die Bahnverwaltungen, soweit es nicht schon vorher gesehah, ihre Stationen mit Sanitätsmaterial auszurüsten. Auch die Direktion der Nordostbahn hat beschlossen, auf jeder Station (s. hat deren 200) einen Kasten mit Sanitätsmaterial aufzustellen.

Nachdem die bekannte eilenrührige Aeusserung des Herrn Amtsrichters Hauptmann in Ratingen zur Kenntnis seines Vorgesetzten in Ratingen, des Reichspräsidenten Wille gelangt ist, hat dieser amtlich seine Missbilligung ausgedrückt und hiervon, sowohl der hiesigen als der dortigen Rheinisch-Westfälischen Wirtse-Verbandsvereine, die auch den falschen Wirtse-Verband offiziell mitteilt. Wie entsetzt verurteilt, wird damit die Angelegenheit noch nicht als erledigt betrachtet.

Jeizpitz. Das Hotel Fürstehof kam zur zwangsweisen Versteigerung. Die gerichtliche Taxe lautet auf 580,000 M. G. Das Höchstgebot betrug aber nur 200,000 M. G. Der Käufer ist Herr Dr. Lehner, einer der ersten Frankfurter Restaurants und Bierverleger, dem extra das Inventar gehört, bekommt seine nach 420,000 M. stehende zweite Etage für 30,000 M. nebst Zinsen voll ausgelegt. Ersterher wird für 2000 M. folgende Hypothekengläubiger, Majorsrath Bottmann von Bottmannshausen in Wiesbaden, der das Hotel einstweilen von einem Direktor verwalten, renovieren lassen und wahrscheinlich zu verkaufen suchen wird.

N. z. z. Dem 'Verband' wird geschrieben: Das Grand Hotel, Hotel de France und Splendit Hotel arbeiten für kommende Saison unter neuer Direktion arbeiten. Neben dem bisherigen Hotel, welche Nizza bis jetzt schon besitzt, werden im Laufe der nächsten Jahres noch mehrere entstehen. In kleiner Entfernung von der Stadt, in der Nähe von Boulevard Joseph Garnier, wird ein Prachtbau entstehen, welcher den Namen 'Imperial Palace Hotel' erhält und unter derselben Direktion wie Hotel Continental in Paris stehen wird; derselbe soll ungefähr 350 Zimmer erhalten. Von den übrigen neuen Hotels sind die Namen bis jetzt noch nicht bekannt.

Amerikanisch. In New-York hat sich ein neuer Klub gebildet, dessen Mitglieder sich des morgens früh um 7 Uhr in der Stadt auf den Weg machen, bevor man schlafen geht, um die Zentrale, wann man geweckt werden will, und am nächsten Morgen, pünktlich zur bestellten Stunde, reist ein lang anhaltendes Kitzeln den Schlaf über den Kopf hinweg. Abgesehen davon, dass durch dieses vereinfachte Erfordernis der Nachtruhe, die man funktionieren, abgesehen, sind, ist es vor allem auch 'smart', und das ist die Hauptsache für die Amerikaner. Was werden aber die Telefonnummern sagen, falls diese Mode allgemein werden sollte?

Rigi-Kulm. (Einges.) Die Arth-Rigi-Bahn führte am 15. Nov. abends ein letztes Rigi-Kulm aus zur Besichtigung des durch die Astronomen geseigerten Sternschnuppenfalls. Dabei fehlte es nicht an zahlreichem Publikum, wohl aber an Sternschnuppen. Trotz der aufmerksamsten Beobachtung des Firmamentes während der ganzen Nacht, war keine Spur von Kometschweif zu entdecken. Darüber wurden aber die Gäste enttäuscht durch den Anblick des Nebelmeeres, durch die herrliche und warme Mondnacht und durch eine seltene Morgenbeleuchtung, welche alles was dann auch noch nicht erfüllt der astronomischen Prophezeiung allen ganz 'schuppe'.

Luzern. Einer Gesamtzusammenstellung des über den Reiseverkehr der letzten vier Jahre. Die Gasthöfe und Pensionen der Stadt Luzern logierten Gäste vom 1. Mai bis 15. Oktober:

Table with 4 columns: Nationality, 1899, 1898, 1897, 1896. Rows include Deutsche, Engländer, Italiener, Franzosen, Amerikaner, Belgier u. Holländer, Oester. u. Ungarn, Russen, Skandinavien, Total Personen.

* Amerikanisch-spanischer Krieg.

Verkehrswesen. (Mitget. vom Verkehrsbureau Basel.) Die P. L. M. gibt jetzt im Anschluss an die schweizerischen Generalabonnements Bilette 1. und II. Klasse heraus, die von Paris aus für Fahrt nach irgend einer der folgenden Schweizer Stationen: Basel, Delle, Villers, Vallorbe, Verrières und Genf und zurück von irgend einer dieser Stationen nach Paris berechnen. Diese Bilette sind 33 Tage gültig, werden nur in Verbindung mit den schweiz. Generalabonnements herausgegeben und kosten I. Klasse Fr. 87.—, II. Klasse Fr. 64.—. Diese Neuerung wird ohne Zweifel dem schweiz. Fremdenverkehr von schätzbarem Nutzen sein. Hoffentlich lassen sich die französischen Bahnen nach auch bald bewegen, unserem Drängen auf Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Retourbilette von der Schweiz, speziell von Basel, nach Paris in der Wintersaison, nachzugeben. Für den Sommer bestehen bekanntlich schon die Saisonretourbilette (1. Mai bis 15. Oktober), die 60 Tage gültig sind und II. Klasse Fr. 96.— und I. Klasse Fr. 71.— kosten.

Zur diesjährigen Saison. Ein Mitarbeiter der 'Wiener Monatsrevue', der das Engadin just zum Saison-Schluss bereist hat, entwirft speziell von St. Moritz folgende Schilderung: 'Alle Hoteliers und Hotelierkinder strahlen vor Freude, alle Keller juchzen alle Lokale vor Freude, alle Stubenmädchen ausgelassen. Sie hatten den ertragreichen Sommer hinter sich. Sie St. Moritz je erlebt, obwohl, wie ein Direktor sagte, in zwei Jahren 3000 neue Betten gebaut worden waren. Und es sind wieder 2000 neue Hotel im Bau begriffen, die angeblich noch luxuriöser eingerichtet werden sollen als selbst 'Stahlbad', das Haus der verschwendendsten Frauen, und 'Palace', welches schon beim Eintritt verrät, dass es nur auf die Schönheit der Erde reflektiert, das kleine Dorf St. Moritz besitzt jetzt eigentlich nicht mehr als 15 oder 20 Riesen- und ebensoviel kleineren Hotels und den 3 Kirchen. Im Kurhause haben neuer durch eine gewisse Zeit an jedem Tage 421 Personen gewohnt; das Haus war bis auf die Mannen besetzt, das Personal ruhig, wo es eben Platz fand. In der Hochsaison bevölkerten täglich vierzehn bis sechzehn Tausend Fremde das kleine Dorf, die alle mehr oder weniger viel Geld dort ausgaben. St. Moritz beansprucht von der ungefähren Einnahme der Schweiz aus dem diesjährigen Fremdenverkehr von 160 Millionen Franks den elften Teil, zwischen 14 bis 15 Millionen Franks. Jedes grosse Hotel verzeichnete 700 bis 800,000 Franks in zwei Monaten, wovon 60 Prozent als Fremdenvergie abzugeben sind. Es verbleiben also 300,000 Franks und darüber als reiner Ertrag, resp. als Verzinsung des Anlagekapitals, man kann sagen 20 bis 25 Prozent im Durchschnitt. In einzelnen Fällen stellt sich die Rechnung noch viel günstiger, z. B. beim Kurhause, denn man ist erträglich und doch nachsicht. Ich füge hinzu, dass sich die Verhältnisse in der ganzen Schweiz so überaus günstig gestaltet; man erzählte mir von kleinen Pensionen bei Thun und vieler im Appenzeler Lande, die sich in dem letzten Jahre heutzutage ganz auszuzeichnen. Der Kutscher, der seine vierstündige Mail-Coach lenkte, sagte zu mir: 'Ich kann Sie, Herr, um ein Viertel oder Fünftel der Taxe führen, das ist alles reiner Superprofit, denn ich habe heuer ohnehin ein sehr gutes Jahr gehabt, und was Sie bezahlen, ist doch noch immer mehr, als ich mit der Weinfrucht verdienen kann'. Selbst ein bischen Hochmut habe ich auf manchen Direktors-Angebot erblickt, eine solche Raccolta hatte es nie gegeben. Gasthäuser, vor denen sich 20 oder 30 Wagen stellten, die so reich ausgestattete Schweizer Post konnten die Anforderungen nicht genügen, die Beamten waren am Ende ausgepumpt'.

Anmerkung der Redaktion. Es wundert uns, dass die 'Engadiner Post', die obigen Unsinn nachdruckt, kein Wort der Berichtigung beifügt, oder doch zum mindesten die Auslassungen gebührend gliedert. Wenn n. a. weiss, dass gegenwärtig sämtliche Hotels im Dorf und Bad zusammen, hochgerechnet ca. 3500 Fremdenbetten zählen, so ist es doch der krassste Un-Sinn, zu schreiben, es seien in den letzten 2 Jahren 3000 Betten neu errichtet worden. Es scheint uns daher die tägliche Frequenz von 14—16000 Fremde nicht ganz zu stimmen. Wenn man Geschäfte mit über 300 Betten als 'Riesenhôtels' bezeichnet, so muss der Korrespondent des Wiener Blattes diesbezüglich in einem Zustande geistlicher Verwirrung sein, denn jedes einzelne dreifach und vierfach erschienen, anderaufwärts wäre er nicht auf die Zahl 15—20 gekommen. Unsinn ist ferner, dass es in St. Moritz Hotels geben soll, die mit 50% Reingewinn arbeiten. Wenn die St. Moritzer von den 160 (sic!) Millionen Gesamtentnahmen vom Fremdenverkehr für sich allein 14—15 Millionen in zwei Monaten eingeheimst haben, so müssen wir sie ihnen von Herzen gönnen, aber wir gl. oben, sie wären mit der Differenz, welche zwischen diesen 15 Millionen und den wirklichem Einnahmen besteht, zufrieden. So viel zu dem Bissjinn, welchen der Mitarbeiter der 'Wiener Monatsrevue' verzapft. Es liegt uns ferne, mit diesen Bemerkungen St. Moritz als Fremdenkurort schmälern zu wollen, wir finden jedoch, dass es nicht gleichgültig sein kann, wenn von einem Fremdenplatzler, derer Unsinn, welcher zu schädlichen Schlussfolgerungen Anlass gibt, in die Welt hinausposaunt wird.

Witterung im September 1899.

Bericht der schweizer. meteorologischen Centralanstalt.

Table with 7 columns: Regen, Schnee, Nebel, helle, trübe, windstill, mit stark Wind. Rows include Zürich, Basel, Neuchâtel, Genf, Bern, Luzern, St. Gallen, Lugano, Chur, Davos.

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 135, Basel 117, Bern 152, Genf 186, Lugano 205, Davos 140.



Ein Prachtwerk gibt das durch seine Materialstudien bekannte Comptoir die Phototypie in Neuenburg heraus. Es ist betitelt 'Meine Reise in Italien', und davon liegen die zwei ersten Hefte vor. Das ganze Werk wird in gleichmässigen Erscheinungen die ganze Italien behandeln, textlich und illustrativ. Wenn alle so sein wird, die Lieferungen 1 und 2, so steht unsere Frage, das was Werk Furoren machen und grosse Absatz haben wird. Die Lieferungen 3 und 4 behandeln die Städte Florenz 5 und 6 Rom, 7 und 8 Neapel gewidmet sein. Ein Heft kostet 75 Cts.

Theater.

Repertoire vom 19. Nov. bis 26. 1899.

Stadt-Theater in Basel: Sonntag nachmittags, Fahrmarkt; Abends, Die Karlsruher. Montag, Carlo Broschi. Dienstag, Im weissen Rössli; hierauf: Als ich wiederkam. Mittwoch, Die drei Reiterfedern. Donnerstag, Gitz von Berlichingen. Freitag, Der Zauberkopf. Samstag nachmittags, Der Heindwiler; abends, Margarethe.

Stadt-Theater in Zürich: Repertoire ausgeschrieben.

Stadt-Theater in Zürich: Sonntag, nachmittags, Wilhelm Tell; abends, Vergissmichnicht und Nachlager in Granada. Montag, Richard III. Mittwoch, Als ich wiederkam. Donnerstag, Der Troubadour. Freitag, Der Vogelwandler. Samstag, Jungfrau von Orleans. Sonntag, nachmittags, Lohengrin; abends, Im weissen Rössli.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

Large advertisement for Henneberg-Seide featuring the brand name in a large, stylized font and a list of products and prices.